

Lukashaus

Initiativ Teilhabe Professionell Inklusion

AKTUELLE INFORMATIONEN 4/2015

IN MEINER KINDHEIT LEBTE IN UNSEREM DORF, DAS HEISST AUSSERHALB DES DORFES, IM BÜRGERHEIM, DER «LEUMER». EIGENTLICH HIESSE ER HANS, WIR KINDER NANNTEN IHN JEDOCH EINFACH DEN «LEUMER».

Hans war schwerhörig, fast taub, konnte nur mühsam gehen und wenn er sprach, dann verstanden wir nur das Wort «Leumer». Manchmal kam er mit schwerfälligem, schwankendem Gang zum Bahnhofskiosk und kaufte sich eine Illustrierte.

Man sagte, dass Hans eigentlich aus dem Sudetenland käme, wahrscheinlich geflüchtet oder vertrieben, heimatlos, wie viele Menschen nach den Wirren des zweiten Weltkrieges. Auf Grund des Nachnamens war er in unserem Dorf heimatberechtigt, darum kam er zu uns, ins Bürgerheim. Ich weiss nicht, welche Behinderung Hans hatte. Ich sehe jedoch noch immer sein Bild vor mir und ich frage mich, wie würden wir heute mit Hans umgehen?

In den vergangenen 45 Jahren hat sich im Behindertenwesen viel getan. Weltweit von der UNO-Behindertenrechtskonvention bis hin zu unserem Lukashaus, wo sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich dafür einsetzen, dass Menschen mit einer Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Für den jährlichen Controllingbericht der Stiftungsräte hat Esther Probst für das Ressort Agogik erstmals auch die Nutzerinnen und Nutzer im Lukashaus befragt.

Auszug aus dem Controllingbericht von Esther Probst:

Im Sinne der Inklusion wurden in diesem Jahr erstmals die Nutzerinnen und Nutzer zum

Controlling-Gespräch eingeladen. Es nahmen 8 Personen teilweise mit Begleitung teil. Bis auf einen Mann konnten alle Befragten selber antworten, z.T. brauchte es klärende Unterstützung der Begleitperson. Nachdem ich mich, meine Funktion und meine Erwartungen vorgestellt hatte, stellte ich folgende Fragen:

1. Wie geht es dir?
2. Wo wohnst du und was gefällt dir da am besten?
3. Was machst du bei deiner Arbeit und was machst du am liebsten?
4. Wie kommst du zur Arbeit?
5. Was würdest du dir wünschen?

Aus den verschiedenen Antworten interpretiere ich, dass die Nutzerinnen und Nutzer sich sowohl in ihrer Wohnsituation als auch bei der Arbeit im Grundsatz wohl fühlen. Es war spürbar, dass sie gewohnt sind, dass ihre Meinung gefragt ist. (E.Probst)

Was hätte Hans vor mehr als 45 Jahren auf diese Fragen geantwortet?

Möglich, dass er gerne in einem eigenen Zimmer gewohnt hätte und einer Arbeit nachgegangen wäre....

...und vielleicht hätte er sich noch gewünscht, dass man ihm einmal gut zuhört, um zu erfahren, was das Wort «Leumer» bedeutet.

Editorial



OH DU FRÖHLICHE

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ward geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!
O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!
O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Oh du fröhliche...

So tönt's bei uns bereits aus hellem Munde um die Herbstferienzeit, wenn die NutzerInnen merken, dass das Weihnachtsspiel geprobt, und die MitspielerInnen gesucht werden.

Oh du fröhliche...

Wir leben in einer gehetzten Zeit. Was hindert uns daran, fröhliche Momente zu geniessen?

Oh du fröhliche...

Wir leben in der besten aller Welten. Trotzdem beschäftigen uns Ängste und die Fragen:

- Können wir selber bestehen mit den Anforderungen unserer Zeit?
- Schaffen wir all die Aufgaben, die uns gestellt sind?
- Ist meine Angst vor Arbeitslosigkeit und finanzieller Unsicherheit berechtigt, in Anbetracht der nicht aufhörenden Völkerströme Richtung Europa?
- Darf ich überhaupt solche Ängste haben, oder sind sie moralisch verwerflich?
- Darf ich Angst äussern, in Anbetracht populistischer Strömungen von links wie rechts, ohne gleich für die eine oder andere Seite vereinnahmt zu werden?
- Darf ich mich alleingelassen fühlen mit meinen Sorgen - die zwar nicht an jene herankommen, welche nach Europa wandern – aber trotzdem Sorgen sind?

Fortsetzung

Oh du fröhliche...

..Welt ging verloren, Christ ward geboren...
In einer für viele erlebbare, als unsicher erlebte Zeit, sind Werte, die Halt geben, etwas Wesentliches. Es gehört zu unserem Wesen – zu unserem Menschsein.

Oh du fröhliche...

Je mehr Sicherheit wir fordern – desto mehr verlieren wir Freiheiten. Halt, den uns der Glaube gibt, kann uns niemand nehmen.
...Welt ging verloren, Christ ward geboren...
Auch wenn viele am Glauben zweifeln – das Lied klingt durch die Adventszeit. Ein Stück verlassener Heimat.

Oh du fröhliche...

Früher haben wir noch warten können. Etwas erahnen, erwarten. Heute ist alles schon da. Unterm Weihnachtsbaum kaum Überraschungen. Statt Ehrfurcht (Respekt, Achtsamkeit) – warum habe ich all das Gewünschte nicht bekommen!

Oh du fröhliche...

Das Andere im Andern ist in uns vorhanden; in uns drinnen, sagt der franz. Psychotherapeut Alain Amselek - das Anderssein im Aussen und in uns selbst.
..Christ ist erschienen, uns zu versöhnen (versöhnen)...
Vielleicht ist da auch gemeint – die Gegensätze in uns zu versöhnen (versöhnen).

Oh du fröhliche...

..o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmliche Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!
Weihnachten – ein Fest der Christen.
Gnade (Barmherzigkeit) gebührt dem Andern – auch dem Andersgläubigen, aber wohl auch uns.

Ich wünsche Ihnen eine fröhliche Adventszeit, behagliche Festtage und ein gutes Neues Jahr.

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter Lukashaus

HERBSTFERIEN IM ALLGÄU

Nach einer kurzen Anreise bezogen wir unser grosszügiges Ferienhaus. Dank unserer eingespielten Gruppe gestaltete sich das Beziehen der Räume speditiv.

Wir beschlossen, den ersten Abend beim Italiener ausklingen zu lassen. Im Vorfeld besprachen wir mit den NutzerInnen mögliche Ausflugsziele.

Die Ferienhighlights waren:
Der Besuch des Affenberg in Salem, der Sky-Walk Park in Allgäu sowie eine Schifffahrt auf dem Bodensee. Den letzten Tag liessen wir mit selbstgemachtem Kuchen und einem Grillabend ausklingen.

Die ganze Woche wurden wir vom schönen Wetter begleitet.

Emilija Alija
Fachbegleiterin Gruppe Windspiel



IM SÜDTIROL IN DEN BERGEN

Wie schon letztes Jahr führte die Reise für eine Delegation des Lukashauses über den Arlbergpass, via Innsbruck, über den Brenner ins beschauliche Mühlbach im Pustertal. Unsere Reisegruppe stellte sich aus NutzerInnen der Wohngruppe Simmi sowie zwei

NutzerInnen aus einer externen Wohngruppe zusammen. Die An- und auch Retourreise wurde mit dem Zug getätigt. Einzig das Gepäck wurde mit einem Bus transportiert. Als Unterkunft diente uns das Hotel Seppi. Hier durften wir eine Woche herzlichste Gastfreundschaft geniessen.

Da der Wettergott es in dieser Septemberwoche gut mit uns meinte, war es uns gegönnt, jeden Tag einen Ausflug zu machen. Die Ausflüge richteten sich nach den verschiedensten Bedürfnissen der NutzerInnen. Jeder und jede konnte seine

Ideen, Vorschläge, Interessen kundtun. Wir besuchten die Dorfgaudi in Vahrn. An diesem Fest wurde gesungen, getanzt, gelacht und sich fein verköstigt. Das Highlight die-

ses Festes waren die Auftritte verschiedener Schuhplattlergruppen, die den typischen Tirolertanz in Perfektion vorführten. Ebenfalls besuchten wir die Alpenstadt Brixen mit ihrer schönen mittelalterlichen Altstadt. Auch der Besuch des Dorfes Kastelruth konnte überzeugen. Kastelruth liegt am Fusse der stolzen Dolomiten und erlangte durch die Kastelruther Spatzen Bekanntheit. Der Besuch im Kastelruther Spatzen Shop/Museum ist schon ein Muss, wenn man da ist. Aber auch das Flanieren im Dorf mit Blick auf die Bergwelt waren nicht zu verachten. Andere Ausflugsziele waren die Altstadt von Bruneck, eine Fahrt mit der Seilbahn auf den 2150 Meter hohen Gitschberg sowie das Schlendern durch den Dorfmarkt. Natürlich durften verschiedene Restaurantbesuche nicht fehlen.

Wir hatten eine sehr schöne Woche im malerischen Südtirol, in der wir den NutzerInnen, mit ihren Inputs und Vorschlägen, neue Sichtweisen, neue Orte und neue Bekanntschaften ermöglichen konnten. Herzlichsten Dank an die Personen, welche solche Ferien ermöglichen und dem Team vom Hotel Seppi. Alto Adige, ci vediamo.

Thomas Ammann
Fachmitarbeiter Gruppe Simmi

7 TAGE FERIE IN SCHRUNS



Am 5.September stand die Ferienwoche vor der Tür. Die Vorfreude der NutzerInnen der Lukashausstrasse 3-5 war gross. Dieses Jahr ging die Reise erneut nach Schruns. Schruns liegt in Vorarlberg im schönen Montafon, umgeben von Bergen und Wäldern. Nachdem alle Koffer gepackt waren, begann die Anreise. Unser erstes Ziel: das Fahren Center in Bludenz. Dort genossen wir ein gemeinsames Mittagessen und fuhren anschliessend weiter Richtung Schruns. Um 14.00 Uhr wurden wir herzlichst vom Team des Hotel Zimba empfangen und bezogen unsere Zimmer. Später im Speisesaal wurden wir mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Nach der Zimmerpause erwartete uns ein leckeres 6 Gänge Menü. Mit vollen Bäuchen liessen wir den Abend gemütlich ausklingen.

Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Feldkirch in den Wildpark, wo wir natürlich einen Einkehrschwung im Kiosk machten nach dem Spaziergang. Auf dem Weg zurück ins Hotel hielten wir noch am Golm. Brian, Alexander, George, Thomas und Laura getrauten sich mit dem Alpinecoaster zu fahren. Nachmittags zogen sich alle ins Hotelzimmer zurück, um etwas zu ruhen. Nach dem Abendessen liessen wir den Abend gemütlich an der Hotelbar ausklingen.

Am Dienstag Morgen klingelte der Wecker sehr früh. Um 7.00 Uhr machten wir uns auf den Weg ins Silbertal, auf den Kristberg, und genossen ein wunderbares Bergfrühstück. Während des Frühstücks konnten wir den Sonnenaufgang über der Schesaplana, Zimba und dem Silvrettagebirge beobachten, es war wunderschön!

Nach der Mittagspause fuhren wir nach Bludenz, um Minigolf zu spielen. Alle zeigten ihr ganzes Können und Engagement, und das eine oder andere Talent wurde entdeckt. Am Abend gab es österreichisches Buffet und anschliessend Live Musik.

Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Dornbirn an die Dornbirner Messe. Die Ausstellung war sehr interessant! In Halle 4 gab es Whirlpool,s soweit das Auge reichte.

Benno interessierte sich für die Whirlpools, so erkundigte er sich beim Verkaufsberater», wie teuer diese waren. Daraufhin erwiderte der Verkaufsberater: «Dieser kostet fünfzehn.» Benno schien erstaunt und rief: «Marion, dieser kostet nur fünfzehn!!» Der Verkaufsberater daraufhin: «Fünfzehntausend.» Wir mussten alle sehr darüber lachen. Vom Massagegerät bis zum Bett, alles wurde

ausprobiert, wir mussten sehr viel lachen an diesem Tag!

Für George, Brian und Thomas klingelte der Wecker früh. Sie wanderten frühmorgens zum Hochjoch. Der Rest der Gruppe entschied sich, nach dem Morgenessen den Sommermarkt in Schruns zu besuchen. Anschliessend machten wir einen kurzen Spaziergang und suchten ein Cafe. Später im Hotel gingen Alexander und Marion in den hoteleigenen Wellnessbereich. Am Nachmittag kamen dann die Bergwanderer retour und erzählten voller Begeisterung von ihrer Wanderung.

Wilfried, George und Laura machten sich vor dem Nachtessen auf den Weg zum Minigolfplatz, um eine Runde Minigolf zu spielen. Nach dem Abendessen gab es Livemusik im Hotel. Es wurde gesungen, getanzt und gelacht.

Der Abreisetag war angekommen. Zum letzten Mal genossen alle ausgiebig das Frühstücksbuffet des Hotels Zimba. Nachdem das Gepäck in den Autos verstaut war, fuhren wir Richtung Bludenz in den Zimbapark. Es wurde viel eingekauft und Souvenirs für daheim ergattert. Zum Abschluss assen wir gemeinsam ein leckeres Mittagessen.

Die Ferien waren sehr lebendig. Es gab viele schöne Erlebnisse und wir werden bestimmt noch lange an diese schöne Zeit denken. Ein besonderer Dank gilt dem Team des Hotels Zimba, welches uns stets jeden Wunsch von den Augen ablas und uns immer freundlich bediente.

Laura Conidi
Fachmitarbeiterin Gruppe LH-str. 3-5

Marion Keckeis
Fachmitarbeiterin Gruppe LH-str. 3-5



ZUHAUSE IST ES AUCH GANZ SCHÖN

Auf der Wohngruppe Windspiel verbrachten vier Bewohner ihre Herbstferien. Diese genossen es auf der ruhigen Gruppe mit wenig Trubel.

Dank dieser kleinen Gruppe genossen sie eine intensive Begleitung und konnten individuelle

Spaziergänge unternehmen oder einfach nur einen gemütlichen Abend vor dem Fernseher verbringen.

Am Donnerstag fuhren zwei Bewohner mit Begleitung ins Allgäu um die restlichen Bewohner zu besuchen, welche da ihre Ferien

verbrachten. Wir brachten einen selbstgebackenen Kuchen mit, sassen gemütlich beisammen und tauchten Ferienerlebnisse aus.

Anja Peter
Lernende FABE Gruppe Windspiel

AB IN DEN SÜDEN



Am Samstag, 05.09.2015 startet die Gruppe Buche / Eiche ihre Ferien. Vollbepackt beginnen wir unsere Reise südwärts Richtung Tessin. Alle freuen sich schon auf die bevorstehende Woche. Wir verbringen die Woche in 2 Häusern bei herrlichem Wetter. Tägliche Ausflüge bei sommerlichen Temperaturen und gemütliches Beisammensein geniessen alle in vollen Zügen. Ein Highlight der Ferienwoche ist der Markt in Italien. Alle haben die Möglichkeit, ein Souvenir oder ähnliches zu kaufen. Wenige kommen nicht mit zum Markt und geniessen stattdessen das schöne Wetter im Garten. Wir verbringen eine schöne Ferienwoche, dennoch freuen sich alle, am Freitag die Rückreise wieder anzutreten.

Corin Kölsch
Fachmitarbeiterin Gruppe Buche/Eiche

ERHOLUNG IN BERGÜN

Bewohner und Mitarbeiter fuhren am 5.9.15 nach Bergün. Wir haben verschiedene Aktivitäten unternommen wie zum Beispiel Ausflüge nach Davos, St. Moritz, gingen spazieren nach Latsch und haben die schöne alte Kirche besichtigt.

Wir gingen auch spazieren im Dorf (Bergün), danach kehrten wir im Dorf-Restaurant ein. Andere Bewohner gingen ins Thermalbad Alveneu und liessen sich dort verwöhnen. Wir haben darauf geachtet, dass wir kleine Wohnformen bekommen. Dies haben die Bewohner geschätzt.

Die Bewohner haben die Ferien sichtlich genossen, und konnten sich vom Alltag erholen.

Alice Ramstöck
Lernende FABE Gruppe Rägeboge



TENNISCLUB WILDHAUS-UNTERWASSER



Dieses Jahr war es das achte Mal, dass die NutzerInnen des Lukashauses vom Tennisclub Wildhaus-Unterwasser eingeladen wurden. Einige fuhren mit dem Postauto nach Unterwasser, andere mit internen Bussen. Die Vorfreude war bei allen sichtbar. Wir wurden von den Clubmitgliedern herzlich empfangen. Zum Mittagessen bekam jeder eine Bratwurst mit Brot und Getränken. Währenddessen spielte jemand Handorgel, was sehr zur gemütlichen Atmosphäre beitrug. In den letzten 8 Jahren haben wir manch schöne Beziehung

mit den Mitgliedern des Tennisclub geknüpft. Diesmal gab es auch eine Verlosung, bei der jeder NutzerIn einen Preis überreicht wurde. Nach der Mahlzeit gab es die Möglichkeit, nochmals in die Halle zu gehen, um zu spielen. Gegen 14:00 fuhren wir wieder zurück ins Lukashaus. Wir möchten uns ganz herzlich beim Tennisclub für den schönen Tennisanlass bedanken.

Rafael Riedener
Lernender FABE Gruppe Rägeboge

VACACIONES EN ESPAÑA

Unser Flugzeug startete schon am frühen Morgen. Um pünktlich zu sein mussten wir schon in der Nacht aufstehen. Wir sind nach Barcelona geflogen. Das ist in Spanien. Unser Hotel steht direkt am Meer. Es hatte 2 Strände. Da stand auch eine alte Burg. Das Dorf ist sehr schön. Es hatte schmale Gassen und alte Häuser. Die Menschen im Hotel waren toll! Das Essen auch! Wir sind schwimmen gegangen. Nicht alle. Das Wasser war sehr kalt. Mit dem Schiff sind wir durch Höhlen gefahren. Wir sind gewandert und haben eine Stadtrundfahrt mit dem Zug gemacht. Am Abend haben wir oft mit Karten gespielt. Es war lustig und wir haben viel gelacht. Es waren schöne Ferien.



Minur Malici. Gibt Auskunft.
Minur wie lange arbeitest du schon im LH?
2 Jahre, weiss aber nicht genau.

Du bist mit der Gruppe Kirchbünt / Sporgasse in die Ferien gefahren. Wie hat es dir gefallen?
Gut.

Wurdest du von der Gruppe gut aufgenommen?
Ja, sehr gut. Ich kannte schon einige von der Arbeit

Was hat dir am besten gefallen?
Für meine Kinder Geschenke kaufen.

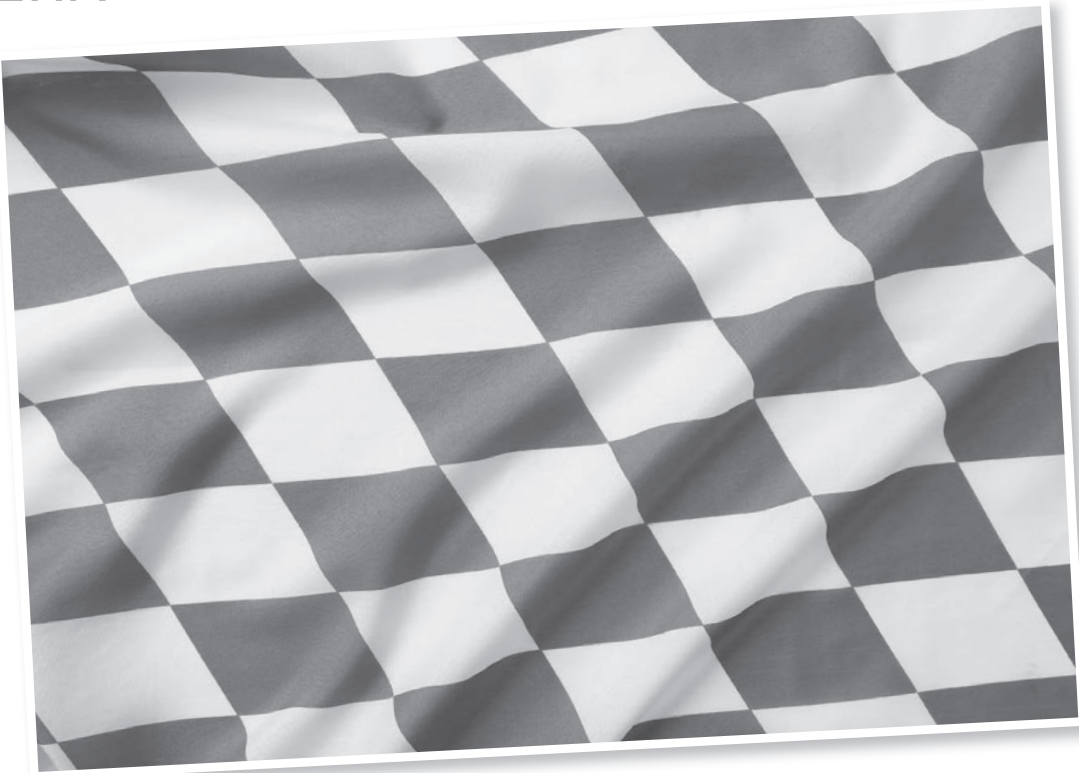
Oliver Looser
Lernender FABE 2. Ausbildung
Gruppe Kirchbünt/Sporgasse

EDELWEISS IN BAYERN

Gemeint ist die Herbstwoche der Gruppe Edelweiss in Lalling in der Nähe der Stadt Deggendorf, dem Tor zum Bayrischen Wald. Der Landkreis Deggendorf liegt im Donautal. Wir durften also die Zeit in einer abwechslungsreichen und interessanten Gegend in einem schmucken Dorf in ländlicher Umgebung, aber in Stadtnähe, vielen Sehenswürdigkeiten und Attraktionen erleben. Untergebracht waren wir in einem ehemaligen Gasthaus mit grosszügigen Raumverhältnissen. Einzig der Umschwung war etwas knapp, jedoch lockten ja viele Ausflüge in umliegende Dörfer, Städtchen, den Nationalpark und sogar in das berühmte tschechische Pilsen.

Kulinarisch kamen wir jeweils bei einem reichhaltigen Brunch im Ferienhaus oder zum Abendessen in einem Gasthaus auf die Rechnung und genossen die vielen bayrischen Spezialitäten.

In lebhafter Erinnerung bleiben der Wald-Wipfel-Pfad und das kopfstehende Haus im Naturpark (Alois genoss als Ersatzprogramm einen Kapellbesuch) Ebenso unvergesslich bleiben die Kutschenfahrt mit Offroad-Einlage und das Grillieren bei einem benachbarten Reiterhof, wo wir auch eine Schatzsuche erlebten, welche speziell Adi und Stefan genossen.



Als Höhepunkt erlebten viele den Besuch der Western-Stadt Bull-Man-City, wo nebst Live-Westernmusik auch eine geschichtliche Zusammenfassung der Zeit des Wilden Westens in Form eines spektakulären Umzuges mit verschiedenen Show-Einlagen geboten wurde. Da waren Pferde, Büffel und Kühe, Indianer, Soldaten, Postkutschen-Räuber, hübsche Cow-Girls und stramme Sheriffs, welche auch noch Röbi verhafteten, zu sehen. Dank dem inständigen Flehen von Adi gab es keine Hinrichtung und so erreichte die Gruppe

Edelweiss samt Begleitern schliesslich nach einer erlebnis-reichen Woche müde, aber zufrieden und vollzählig das Lukashaus.

Roland Spring
Fachmitarbeiter Gruppe Edelweiss

MALI AM SOMMERNACHTSFEST

Bereits zum vierten Mal waren die Strassenkinder aus Mali bei der Lukashauss Stiftung zu Gast und sind damit schon fast fester Bestandteil des Sommernachtsfestes. Dieses Jahr mit der Besonderheit, dass auch BewohnerInnen unter den Tänzern waren. In einem Workshop wurden die Tänze vorher schon fleissig geübt. Der Auftritt wurde daher für alle ein voller Erfolg und Zuschauer und Tänzer wurden vom Rhythmus mitgerissen.

Gabi Ensinger
Mitarbeiterin Administration



PHILIPPINISCHE PRODUKTE IM L-SHOP



Sind es Spielzeuge oder doch eher Kunstwerke? Schön anzusehen, spannend mit ihnen umzugehen, knifflig in der Zusammensetzung.

Die Wackelsteine, Oloide und Astlinge sind allesamt handgefertigte Unikate welche bei unserem Partnerprojekt auf den Philippinen (www.waltersiegfriedhahn.de) hergestellt worden sind.

Und mit dem Kauf fördern Sie ein Projekt ähnlich der LandschaftsSINNfonie auf der Insel Palawan.

Philipp Specker
Bereichsleiter Beschäftigung

EINE ETWAS SPEZIELLE WEIHNACHTSGESCHICHTE

AUCH DIESES JAHR ÜBEN SCHÜLERINNEN ZUSAMMEN MIT BEWOHNERINNEN DES LUKASHAUSES EIN WEIHNACHTSSPIEL EIN.

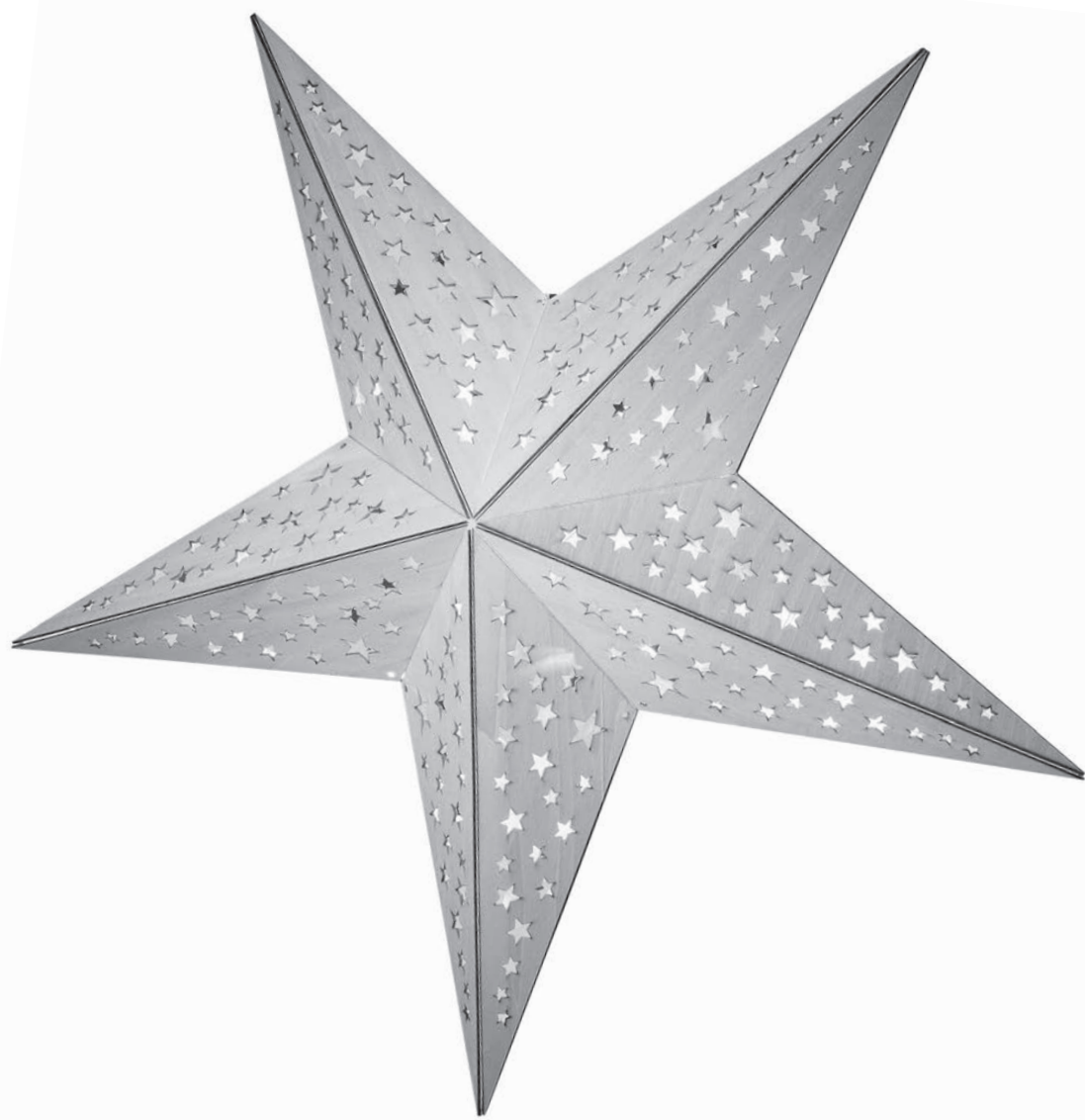
Unter der Leitung von Marco Wicki haben die Teilnehmerinnen des Freifaches: Integratives Theater schon Mitte August das Projekt Weihnachtsspiel in Angriff genommen. Nach einem Kennenlernen haben die Proben, an welchen sich rund 25 BewohnerInnen beteiligen, im Lukashauss bereits am 30.10. begonnen. Ab Ende November werden auch Philipp Schär und seine Klasse dazukommen. Sie werden wiederum den musikalischen Teil übernehmen.

Das Stück spielt in Grabs, orientiert sich zur Freude vieler BewohnerInnen aber an den Abenteuern des Tom Sawyer.

Wir dürfen gespannt sein, was wir in den Proben und Sie an einer Aufführung alles erleben!

- Aufführungsdaten**
- Freitag, 18.12. um 19 Uhr
 - Samstag, 19. 12. um 17 Uhr
 - Sonntag, 20. 12. um 14.15 Uhr

Röbi Bislin
Fachmitarbeiter Gruppe Alpenblume



WIGA 2015 – IM ZEICHEN DER K-LUMET

DIE WIGA HAT BEI DER LUKASHAUS STIFTUNG EINE LANGE TRADITION. WIEDERUM PLANTE DAS LUKASHAUS-OK DAS KONZEPT UND DEN AUFBAU DES STANDES. DIE IDEE WAR DAS MOTTO DER WIGA (FEUER) MIT DEMJENIGEN DER IG GRABS (PUZZLE) ZU KOMBINIEREN.

Mit der Aufforderung der Besucher ein Puzzle auf dem Stand zu machen und ein K-Lumet zu gewinnen, wurde die Gunst des Publikums super getroffen. Denn das Puzzle wurde während der Messe nicht weniger als 600 Mal (!) zusammen gebaut. Im erfrischend und schön präsentierten Messestand konnten anschliessend viele wertvolle Gespräche geführt werden.

Als Geschenk-Idee sind die kunstvoll verzierten K-Lumet der Geheimtipp. Jede Banderole ist ein Unikat, jede wurde einzeln von Bewohner des Lukashauses gestaltet.



Philipp Specker
Bereichsleiter Beschäftigung

Carola Koller
Lernende Administration

SEXUALITÄT UND BEHINDERUNG

AUFKLÄRUNG MUSS GELERNT SEIN. ES IST EIGENTLICH ERSTAUNLICH, WIE SCHWER SICH ERWACHSENE TUN, WENN ES UM DIE AUFKLÄRUNG IHRER SPRÖSSLINGE GEHT. IST EIN KIND BEHINDERT, WOLLEN DIE ELTERN MEIST GAR DAVON NICHTS WISSEN UND VERGESSEN DABEI, DASS DIESE KINDER AUCH EINMAL ERWACHSEN WERDEN UND EMOTIONEN UND BEDÜRFNISSE EMPFINDEN.

Unterlassene oder halbwertige Aufklärung kann aber unter Umständen unschöne Folgen nach sich ziehen, weil diese Menschen nicht gelernt haben sich abzugrenzen.

Der Thematik sexueller Aufklärung wird im Lukashauss ein besonderes Augemerk gewidmet. Insbesondere weil die erwachsenen Menschen, die im Lukashauss leben, in vielen Fällen nicht verstehen, wie sie mit ihrer Sexualität umgehen dürfen/können oder sollen aufgrund ihrer Behinderung und den Gesetzesbestimmungen/Moralvorstellungen der Gesellschaft/Familie. Dafür hat das Lukashauss im Q-Zirkel Diversity eine Plattform für diese Thematik geschaffen. Markus Lutzi, Fachmitarbeiter Wohnen, absolvierte zu diesem Zweck eine Ausbildung zum Sexualpädagogen. «Weiters wird bei uns eine neue Mitarbeiterin dazu stossen, die ebenfalls eine Ausbildung zur Sexualpädagogin absolvieren wird», erklärt Markus Lutzi in einem persönlichen Gespräch. «Darüber bin ich sehr froh, weil ich allein als Mann diese Aufgabe nicht in jedem Fall erfüllen kann. So können wir künftig im Duo zusammenarbeiten.»

Gerade beim Thema Sexualität ist es wichtig, dass in Wohngruppen die gegenseitige Distanz geübt und gelebt wird. Die Aufklärung beispielsweise innerhalb einer Männergruppe müsse immer wieder repetiert werden, erklärt Markus Lutzi. Das sei eben anders als bei so genannten normalen Menschen. Zur Aufklärung werden innerhalb einer Gruppe unter anderem auch Hilfsmittel – zum Beispiel aus Ton – gefertigt. **Offenheit muss sein** Markus Lutzi stellt fest, dass das Thema Sexualität bei Eltern behinderter Kinder häufig ein Tabu ist. Sie kommen nur schwer aus der Rolle der Behüter heraus – auch wenn sich die Kinder bereits im Erwachsenenalter befinden. Für sie ist es kaum vorstellbar oder gar peinlich bei der Vorstellung ihr Sohn oder ihre Tochter könnte Sex haben wollen. «Aber zu einem selbstbestimmten Leben gehört für Menschen mit Behinderung auch die sexuelle Selbstbestimmung», sagt Lutzi.

Für den ausgebildeten Sexualpädagogen Markus Lutzi ist es deshalb unbestritten, dass ein Mensch mit Behinderung – ebenso wie alle anderen auch – das Recht auf Sex in Anspruch

nehmen darf. Fehlt ein geeigneter Partner oder Partnerin stehen dafür ausgebildete Sexualbegleiterinnen zur Verfügung. Wenn Bewohner des Lukashauses den Wunsch äussern, eine Sexualbegleiterin zu besuchen, ist Markus Lutzi offen dafür. Allerdings bedingt dies ein Gespräch mit den Eltern bzw. mit dem Beistand was nicht immer einfach sei. Ein Besuch bei einer Sexualbegleiterin ist selbstverständlich mit Kosten verbunden. Nicht alles ist erlaubt

Am Anfang steht ein erstes längeres Gespräch, wo man sich gegenseitig austauscht. Ehrliche Offenheit ist bei einer Sexualbegleiterin das A und O. Beim Besuch bei einer Sexualassistentin werden Zärtlichkeiten und Umarmungen ausgetauscht. «Das hilft oft viel mehr als alle Fantasien», meint Lutzi. Zungenküsse sowie Geschlechts-/Oralverkehr sind bei den meisten Sexualbegleitern ausgeschlossen. Im «Erlebnisraum» einer Berührerin haben aber trotzdem Wünsche Platz. Zum Beispiel erleben, ausprobieren, spüren, miteinander in Kontakt sein, Zärtlichkeit, Körperkontakt, Nähe und Nacktheit und vielleicht sogar erste sexuelle Erfahrungen, all das ist möglich.

Dass diese Offenheit nicht überall gut ankommt, weiss Markus Lutzi. Vor gut zehn Jahren bot die Schweizer Organisation für behinderte Menschen Pro Infirmis eine Ausbildung zu so genannten Berührerinnen an. Das Angebot wurde aber schon im gleichen Jahr wieder abgebrochen, weil die Sexualassistenten von einer breiten Basis von Organisationen und Personen nicht gestützt wurde. Das schlug sich in einem massiven Rückgang von Spendengeldern nieder.

Heidy Beyeler



Q-ZIRKEL UK: PIKTOGRAMME

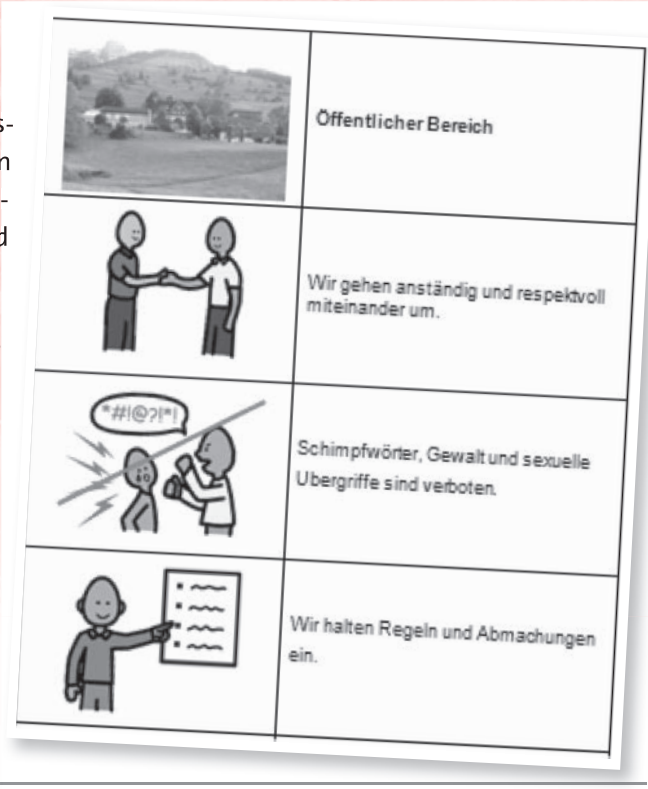
DER Q-ZIRKEL UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION (UK) HAT EINE PIKTOGRAMMSAMMLUNG ERSTELLT, WELCHE AUF JEDER WOHN- UND ARBEITSGRUPPE VORHANDEN IST. IN GESPRÄCHEN MIT DEN NUTZERINNEN UND NUTZERN STELLEN DIE PIKTOGRAMME EIN SCHNELL VORHANDENES KOMMUNIKATIONS-HILFSMITTEL DAR.

Um das Vokabular zu erweitern, wird die Piktogrammsammlung stetig ergänzt. Die Piktogramme finden zudem ihren Einsatz in Texten, welche in leichte Sprache übersetzt wurden. Einer dieser Texte ist die Hausordnung im Lukashaus. Fotos kommen dabei ebenso zum Einsatz, um einen Text für möglichst alle Personen verständlich zu machen.

Im Q-Zirkel UK arbeiten wir weiter daran, «schwierige» Texte in leichte Sprache zu übersetzen und mit Piktogrammen und Fotos zu ergänzen. Dabei legen wir Wert darauf, dass auch die Nutzerinnen und Nutzer eigene Texte verfassen können. Einige dieser Texte werden in der Lukashaus-Zeitung abgedruckt und eröffnet den Nutzerinnen und

Nutzern eine weitere Plattform. Deshalb möchte ich nun diese Plattform zum Thema Unterstützte Kommunikation unseren Nutzerinnen und Nutzern überlassen.

Beatrice Galbier
Fachmitarbeiterin Gruppe Simmi

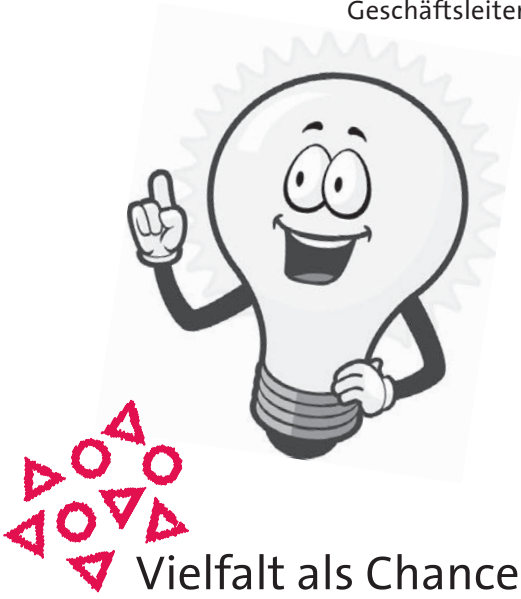


BILDUNG – AUSBILDUNG – FORTBILDUNG

Das Lukashaus investiert in Lernende
Über 20 Lernenden – ob 16 oder 50 + - gibt das Lukashaus eine Chance. Wir wissen darum, dass Armut nicht an der Frage des Geldes, sondern an den Möglichkeiten der Menschen scheitert, ihre Talente zu erkennen und sie richtig einzusetzen.

Talentförderung – eine Investition – unsere Profession.

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter



MODISCHE TASCHEN IM L-SHOP

BEREITS SEIT LÄNGERER ZEIT GIBT ES IM L-SHOP EINE GROSSE AUSWAHL AN MODISCHEN UND IN DER REGION HERGESTELLTEN TASCHEN.



Neu wurde das Sortiment mit hochwertigen Taschen der Marke MOMA erweitert. Von der ersten Skizze bis hin zur letzten Naht wurden diese Produkte in Handarbeit in der Region gefertigt.

Das spannende daran ist, dass das Material einerseits aus hochwertigem Leder sowie einem im Lukashaus hergestelltem Gewebe aus alten Filmbändern besteht.

Werfen Sie doch einen Blick in den L-Shop an der Bahnhofstrasse 33 in Buchs. Sie werden überrascht sein.

Philipp Specker
Bereichsleiter
Beschäftigung



Info
www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

L-Shop
Bahnhofstrasse 33 in Buchs (SG)
Tel. 081 750 36 46

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
und 13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 16.00 Uhr

Für allfällige Fragen:
Tel. 081 750 36 46

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine
Weihnachtsspiel 18.12.-20.12.2015

Mitgliedschaften
Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region.
www.sgsuedfl.ch

INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung.

Impressum
Redaktion und Verlag: Lukashaus 081 750 31 81
Lukashausstrasse 2 081 750 31 80 Fax
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Auflage: 3 200 Exemplare
Layout: OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
Druck: galledia ag, Berneck

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Ursula Dürr, Hubert Hürlimann, Carola Koller, Gabi Ensinger, Fabian Grimm, Philipp Specker, Corin Kölsch, Thomas Ammann, Oliver Looser, Alice Ramstöck, Marion Keckeis, Laura Conidi, Emilija Alija, Anja Peter, Beatrice Galbier, Rafael Riedener, Roland Spring, Peter Mennel, Heidy Beyeler, Silvana Conteh, Gitte Dobler-Insam, Röbi Bislin